

Mitteilungen und Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **38 (1933-1934)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Das Bewegungsprinzip in Unterricht und Erziehung.¹ Es war eines der hauptsächlichsten Postulate der Schulreform, die Kinder aus der starren Schulbank zu erlösen und das lange Stillsitzen in derselben, das die Entwicklung des Kindes nachteilig beeinflusst, zu beheben. Die tägliche Turnstunde, Spiel- und Wanderstunden und eine dem Kinde besser angepasste, bewegliche Bestuhlung des Zimmers, die ermöglicht, im Schulzimmer einfache, auch dramatische Spiele, kleine Reigen aufzuführen, sind Forderungen, die seit langer Zeit aufgestellt, doch einigermaßen erfüllt und von immer weitem Kreisen als notwendig erachtet werden. Grosses Verdienst haben sich nach dieser Seite die Turnerkreise erworben, die die Körpererziehung des Schulkindes auf viel gesünderen Boden gestellt haben. Welche Freude ist es, dass in diesem Zeitpunkt das obige Heft erscheint, auf eine Lücke in diesen Erziehungsmassnahmen aufmerksam macht und zugleich Weg weist, sie richtig auszufüllen. Die Bedeutung der Bewegung für die geistige Entwicklung des Kindes wird hier in knapper, klarer Weise dargetan und die Bewegung zum Unterrichts- und Erziehungsprinzip erhoben. Im Vorwort zeichnet Herr Dr. Hanselmann die psychologische Notwendigkeit der Bewegung als Darstellung für das Seelenleben, und Frau Bebie weist in den Kapiteln ihrer Besprechung auf weitere psychologische und pädagogische Schriften hin, die sich mit dem Bewegungsproblem befassen, neben den mancherlei Hinweisen auf die praktische Erfahrung aus dem Kinder- und Schulleben. Die Notwendigkeit, die Bewegung zum Unterrichts- und Erziehungsprinzip der Schule zu erheben, erfährt eine einleuchtende, warmherzige Begründung, die ihr Freunde werben wird. Frau Bebie lässt es nicht bei der theoretischen Begründung bewenden sein, sondern weist an praktischen Beispielen aus ihrem Unterricht den Zusammenhang mit dem Sprach-, Rechen-, Sachunterricht, für die Pflege der Phantasie und in der erzieherischen Beeinflussung nach. Wer dazu die Gelegenheit benutzte, diese vorzüglichen Lektionen in der Wirklichkeit zu sehen, konnte sich dem Eindruck nicht verschliessen, dass hier ein bedeutungsvolles Wirken für das Befreien und Entfalten des kindlichen Seelenlebens angebahnt wird. Ein letztes Kapitel des Heftes setzt sich mit der Möglichkeit, das Bewegungsprinzip in der Volksschule zu verwirklichen, auseinander und weist auch hier gangbaren Weg. Die Arbeit will nur ein bescheidener Anfang in dieser Richtung sein. Sie ist ein klarer Wegweiser, hinter dem viel ernste, aufopferungsvolle Arbeit liegt, die unsere warme Anerkennung und Nacheiferung besonders im Hinblick auf die Entwicklung unseres heutigen Seelenlebens verdient. Den grossen Wert für die Entwicklung unserer Schulerziehung, der darin liegt, dass Schule und Wissenschaft zusammenarbeiten, möchte ich hier noch besonders verdanken und die Schrift allen Kolleginnen, Kollegen und Schulfreunden warm empfehlen.

E. Schüppli.

Paul Dohrmann: Motorische Minderbegabung und ihre heilpädagogische Behandlung im Werkunterricht der Hilfsschule. 240 Seiten. Mit 4 Abbildungen. Carl Marholds Verlag, Halle a. S., 1933. Preis geheftet 6 RM.

Würde man, ganz unvermittelt, in einer Lehrerversammlung die These aufstellen: « Fliessarbeit und Heilpädagogik gehören zusammen. Zwei Begriffe, die sich nicht nur miteinander vereinen lassen, sondern die — wenigstens im Schulbetrieb — untrennbar miteinander verbunden sind! » (S. 177), so würde man wahrscheinlich auf sehr erstaunte Gesichter und auf den lebhaftesten Widerspruch stossen. Jedenfalls erscheinen einem solche Ansichten dann als überaus gewagt.

Liest man aber Dohrmanns Buch, so ist man frappiert, dass die Heilpädagogik nicht schon lange diese einfachen Wahrheiten erkannt und nutzbar gemacht hat. Sie hat ihren Institutionen den Werkunterricht eingebaut, wie er eingebaut ward in die Normalenschulen. Sie hat dabei nicht daran gedacht, dass die Untersuchungen der letzten Jahre über die motorische Minderbegabung und Verschiedenbegabung auch neue pädagogische Aufgaben stellen mussten, und das um so mehr, weil es doch der

¹ Arbeiten aus dem heilpädagogischen Seminar Zürich. Erika Bebie-Wintsch: Das Bewegungsprinzip in Unterricht und Erziehung. Verlag: Heilpädagogisches Seminar Zürich 1933, Heft 3.

ganzen heilpädagogischen Arbeit ankommen muss auf eine Hinführung zu einem Beruf.

Dohrmann zeigt zunächst das Problem auf, gibt dann eine wissenschaftliche Fundierung für seine Ueberzeugung und endlich eine pädagogische Auswertung, die übrigens auch dem Nichtheilpädagogen ausserordentlich viel Anregendes vermittelt.

Man darf ohne Uebertreibung behaupten, dass dieses Buch zu den wichtigsten Erscheinungen der heilpädagogischen Literatur der letzten Jahre gehört, die die Praxis nicht nur angehen, sondern sie geradezu umgestaltend beeinflussen können und müssen.

Dr. W.

Rudolf Bode: **Aufgaben und Ziele der rhythmischen Gymnastik.** 3. erweiterte Auflage. Verlag H. Beck, München. Kart. RM. 1.80.

In fünf Abhandlungen führt uns Dr. Bode in die Aufgaben und Ziele der rhythmischen Gymnastik ein. Der erste, schon vor 20 Jahren veröffentlichte Aufsatz hat keine Aenderung erfahren. Seine Auffassung über Wesen und Wert rhythmischer Gymnastik und ihren erzieherischen Einfluss ist heute wie ehemals eine tiefgründige und weitblickende. Goethe, Balzac, Nietzsche und Klages sind die literarischen Meister, bei denen Dr. Bode sich orientiert.

Es ist ein Irrtum, zu glauben, Körpererziehung ohne Mitbeteiligung seelischer Kräfte treiben zu können! « Alle echte Gymnastik ist gleichzeitig Bewegungsäusserung einer irgendwie beschwingten Seele, oder sie entsteht durch Mitschwingung, mag der Antrieb dazu aus der Natur, aus dem Werk eines grossen Künstlers oder aus der Seele des Unterrichtenden stammen. » (Seite 30 und 31.)

Eine interessante Abhandlung über die Theorie des Ganges von Honoré de Balzac ist der Schrift beigegeben, deren Studium jedem Pädagogen zu empfehlen ist.

R. R.

Rudolf Bode: **Rhythmus und Anschlag.** Die Lehre des Klavierspiels auf der Grundlage der natürlichen Bewegung.

Diese neueste Schrift Dr. Bodes ist vor allem Musikpädagogen gewidmet. Der Verfasser behandelt — gestützt auf reiche Erfahrung — das Problem der Wechselbeziehung von Musik- und körperlicher Bewegung. Zwei Fragen sind ihm dabei wegleitend:

1. Ist es möglich, die Musikalität und das technische Können eines Studierenden beträchtlich zu steigern durch eine gründliche Behandlung seiner Bewegungsabläufe? und die Gegenfrage:

2. Ist denn das Bewegungsleben der meisten Menschen der Gegenwart in Wirklichkeit so verhängnisvoll gestört, dass sich eine so starke Betonung der Bewegungslehre im Aufbau des Studiums rechtfertigt?

Die restlose Bejahung dieser Fragen verpflichtet den Verfasser zur Erforschung des Gesetzmässigen im Bewegungsablauf, zur Ergründung vorhandener Störungen und zur Vermittlung zweckmässiger Uebungen, diese Hemmungen zu beseitigen. Eine reichhaltige Folge von Entspannungsübungen (Koordinations- und Schwungübungen im Stand und Sitz, sowie Uebungen auf dem Klavierdeckel [oder Tisch] und auf der Tastatur) sollen die Greif- und Treffsicherheit des Uebenden steigern, sein Spiel künstlerischer und vor allem ökonomischer gestalten! Eine Reihe von Bildtafeln erläutern diese Uebungen. Vier Seiten Noten mit den wichtigsten Formelementen drängen selbst den Laien zum Klavier. Ganz besonders aber dürften Musikpädagogen von dieser Schrift angeregt sein.

R. R.

Gustav Schröer: **Heimat wider Heimat.**

Dem Land der Friesen, das mit seiner grossen Weite, mit der urgewaltigen Melodie der Nordsee, starke, freie Menschen schafft, steht das Thüringerland gegenüber mit seiner Traulichkeit, Verträumtheit und Poesie, wo die Saale sich an altertümlichen Städtchen vorbei zwischen Waldbergen hindurchwindet. Für Maria Pimpfel und ihren Mann hat sich ein tragischer Konflikt daraus ergeben: Marias leidenschaftliche Liebe zur angestammten nördlichen Heimat verhindert sie, ihrem geliebten Manne in seine Heimat zu folgen, wohin die Sehnsucht ihn ruft; er verzichtet und zerbricht daran. Der Sohn Heinrich kommt auf seiner Wanderschaft, geleitet durch die geheimnisvolle Stimme des Blutes, in das väterliche Waldtal, das ihn mit seinem Zauber umspinnt und nicht mehr fortlässt. Er wird der Geselle und treue Freund des herzensguten Sonderlings Uhrmacher Hempel, beweist, als er sich gegen einen Angreifer wehren muss und dann durch sein mutiges und tatkräftiges Verhalten bei der Rettung eines Kindes, dass er nicht nur der weiche

Träumer ist, sondern dass auch Friesenblut durch seine Adern rollt und erwirbt sich dadurch zu der Liebe auch die Wertschätzung von Anna Hagen und damit ihre Hand — zwei reine, junge Menschen, die sich finden zu glücklichem Bund. Maria Pimpfel, durch die Krankheit des Sohnes hergerufen, ringt sich nach schwerem Kampf zum Erkennen und Bekennen ihrer Schuld durch — ist es nicht eher Verhängnis? — und gelangt zum Frieden; die gütige, lebensfrohe Schwiegermutter und der verständnisvolle Pfarrer helfen ihr dabei. In die Erzählung hinein spielen auch der nach aussen rauhe, aber gutgesinnte Müller, ferner ein brutaler Nebenbuhler und drei Klatschbasen, welche das verdiente Schicksal erreicht. Wir sehen die Bewohner des Thüringerlandes bei ihrer harten Arbeit des Holzfahrens vom Frankenwalde herab und des Flössens, andererseits das gefährvolle Leben der Nordseeschiffer und Fischer. Starkes Heimatgefühl, Innerlichkeit und einfache Frömmigkeit durchpulsen das Werk und nehmen uns gefangen. Die Diktion ist klar und anschaulich. E. Z.

Stellenvermittlungszentrale des Schweizerischen Lehrerinnenvereins

Rütlistrasse 47 **Basel** Tel. Birsig 6756



EHRET EINHEIMISCHES
SCHAFFEN



21. OKT.
4. NOV.
1933

SCHWEIZERWOCHE

In gar keiner Schweizerschule

sollten die billigen und unübertrefflich praktischen **Rechtschreibbüchlein** von Karl Führer als Schülerhandbüchlein fehlen. I. Heft (Mittelkl.) 34 S.: einzeln 40 Rp., 11–50 Stück à 35 Rp., über 50 Stück à nur 30 Rp. II. Heft (Oberkl.) 54 S.: einzeln 55 Rp., 11–50 Stück à 45 Rp., über 50 Stück à nur 40 Rp. III. Heft (Sek.-Schulen) 120 S.: einzeln Fr. 2.20, 11–50 Stück à Fr. 1.80, über 50 Stück à nur Fr. 1.60. Hundertpreise auch für gemischte Bestellungen von Heft I, II oder III.

Verlag der Buchdruckerei Bächler & Co., Bern

Herbstfreuden in den Tessiner Bergen

Traubenkuren, Sonnenbäder mit Dusche sowie künstliche Höhensonne. Beste Verpflegung, hervorragendes Klima. auch für Erholungsbedürftige. Vorzugspreise für Abonnenten. Prospekte. Pension **Arogn** bei Lugano. — Telephon 74.05.

Erholung, neue Kraft

gibt Ihnen ein **Ferienaufenthalt** in dem sehr sonnig, waldreich, staubfrei, in schönster Landschaft gelegenen

Astano Pension Post

638 m ü. M. (Bez. Lugano)
Komfortables, gutbürgerliches Haus. Bequeme Spaziergänge und Bergtouren. Idyll. Seelein. Eigener Park, Garage. Pensionspreis Fr. 7.—, Prosp. durch den Besitzer **Schmidhauser-Zanetti**.

DIE FORTBILDUNGSSCHÜLERIN

Periodisches Lehrmittel für die hauswirtschaftlichen und beruflichen weiblichen Bildungsanstalten, Arbeitsschulen, sowie für die eigene Fortbildung junger Schweizerinnen. Redaktionskommission: Prof. Dr. **A. Kaufmann**, Prof. **J. Reinhart**, Prof. **L. Weber**, Vorsteher der solothurnischen Lehrerbildungsanstalt, Fräulein **Rosa Ott**, eidg. Expertin für hauswirtschaftliches Bildungswesen.

Die 1. Nummer des **14. Jahrganges** erscheint **Ende Oktober 1933**. Abonnementspreis **Fr. 2.—**. — Wir empfehlen das anerkannte Lehrmittel zur Einführung in den Schulen bestens.

Zu beziehen bei der Expedition: **Buchdruckerei Gassmann AG., Solothurn.**